

**Sprachen lernen**

**Grundlagen der Sprachvermittlung**  
Yvonne Niebsch  
29. Januar 2015



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---


---

---



**Was erwartet Sie**

- Einblick in die Theorie - Einige Grundlagen
- Reise in die Vergangenheit
  
- Umsetzung die Praxis  
Methodenvorschläge



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---


---

---

---

**Was sind Sprachen?  
Definition**

- Sprachen sind „die Systeme von Einheiten und Regeln, die den Mitgliedern von [Sprachgemeinschaften](#) als Mittel der Verständigung dienen“.



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Wortschatz

- die Gesamtheit aller Wörter einer Sprache, die ein einzelner Sprecher kennt oder verwendet.
- **Passiver Wortschatz** – die Wörter, die der Sprecher kennt oder erkennt.
- **Aktiver Wortschatz** – die Wörter, die der Sprecher aktiv verwendet..



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Wortschatz II

- Der Wortschatz von 15-Jährigen wurde in einschlägigen Untersuchungen bereits auf rund 12.000 Wörter beziffert.
- Die Schätzungen für den Umfang des Wortschatzes eines erwachsenen deutschen Muttersprachlers reichen von 3.000 bis zu 216.000 Wörtern.
- Die Größe des Wortschatzes ist vom Bildungsstand abhängig.



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**Vorurteil oder Wahrheit?  
Kinder lernen schneller**

- Das erste Wort sprechen Kinder um den 12. Lebensmonat
- Die Hitliste der 10 erstgesprochenen Wörter

**Mama      Hund    Danke   Bitte      Ball  
      Nein    Baby    Papa      Auto      Puppe**

- Bis zum Ende des 2. Lebensjahres beherrschen Kinder ca. 50 Wörter



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



## Vorurteil oder Wahrheit? Kinder lernen Sprachen schneller

- bis zum 4. Lebensjahr sprunghafte Ausweitung des Wortschatzes (300 – 500 Wörter), danach Verlangsamung.
- Mädchen sprechen in der Regel früher ihr erstes Wort, benutzen häufiger komplexere Erzählstrukturen und ein differenzierteres Vokabular.
- Abschluss des Muttersprachenerwerbs mit 12 Jahren. (Pubertät)

**Es dauert also 12 Jahre  
bis ein Kind seine Muttersprache beherrscht**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Mögliche Konsequenzen

The diagram consists of four blue thought bubbles connected by lines, set against a light beige background. The bubbles contain the following text:

- Top-left: "Es hat keinen Sinn als Erwachsener eine Fremdsprache lernen zu wollen"
- Top-right: "Habe ich als Erwachsener nicht auch Vorteile?"
- Bottom-left: "Kinder haben 12 Jahre Zeit, ich muss nicht innerhalb eines Jahres perfekt sein"
- Bottom-right: "Wie lernen Kinder?"

At the bottom of the diagram is a horizontal row of approximately 25 colored pencils in various colors including red, yellow, green, blue, and purple.

---

---

---

---

---

---

---

---

---


---

---

---

**1. Warum will ich Deutsch lernen?**

- Als erstes ist es wichtig zu wissen, warum Deutsch überhaupt gelernt werden will.  
Gibt es einen guten Grund zu lernen, wird es leichter fallen.
- **Schreiben Sie die Motivationsgründe auf ein Plakat und hängen Sie es gut sichtbar auf.**
- **Ich will Deutsch lernen, weil ich**  
.....  
.....  
.....



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## 2. Ziele festlegen

- **Schreiben Sie die Ziele auf ein Plakat und hängen Sie es gut sichtbar auf. z.B.**

1. Ich will mit Deutschen sprechen
2. Ich will einen Text lesen können
3. Ich will gesprochene Texte verstehen

- **Definieren Sie Unterziele. z. B:**

- 1.1 Nächste Woche kann ich Menschen begrüßen und mich verabschieden
- 1.2 Die Zahlen auf den Euroscheinen benennen

**Wenn ein Ziel erreicht ist, haken Sie es ab!**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Behaviorismus

- Die zentrale These des behavioristischen Ansatzes des Spracherwerbs – geprägt durch [Burrhus F. Skinner](#) – lautet, dass Sprache durch Imitation und Verstärkung (=Belohnung) erworben wird: Während die Umwelt auf „richtige“ Lautäußerungen des Kleinkindes positiv-verstärkend reagiert, zeigt sie „falschen“ Äußerungen gegenüber keine oder negative Reaktionen.
- **Spracherwerb ist Imitation. Die Umwelt liefert sprachliche Vorbilder und verstärkt richtige Äußerungen des Kindes durch Lob o.ä.**



---

---

---

---

---

---

---

---

---


---

---

---

**Nativismus**

- Der nativistische Ansatz wurde von [Noam Chomsky](#) in Auseinandersetzung mit Skinners Theorie entwickelt. Nach Chomsky ist Sprache zu komplex, als dass sie ein Kleinkind allein durch Imitation und Verstärkung erwerben könnte
- **Spracherwerb ist Regelerwerb. Kindern ist eine sprachspezifische Fähigkeit angeboren, aus der gehörten Sprache Regeln abzuleiten. Kinder erwerben Sprache intuitiv-unbewusst.**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Interaktionismus

- Das Miteinander-in-Kontakt-treten und kommunizieren spielt im Ansatz [Jerome Bruners](#) die zentrale Rolle. Es die Voraussetzung dafür, dass sich die angeborene Fähigkeit, Sprache zu erwerben überhaupt entfalten kann.
- **Sprache wird in Interaktion erworben, durch gemeinsame Handlung, durch wiederholtes Spiel, in dem das Kind zunehmend die aktive Rolle übernimmt und das Gelernte schließlich auf reale Situationen überträgt.**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Kognitivismus

- Der Entwicklungspsychologe [Jean Piaget](#) stellt die Frage in den Vordergrund: Welche Denkleistungen muss ein Kind vollziehen können, um Sprache erwerben und kommunizieren zu können?
- Grundlage sind konkrete Erfahrungen: Ein Kind begreift seine Umwelt, in dem es sie mit allen Sinnen wahrnimmt: Wie riechen und schmecken die Dinge? Wie fühlen und hören sie sich an?
- **Grundlegende Voraussetzung für kognitive und sprachliche Entwicklung ist die konkrete Erfahrung der Umwelt mit allen Sinnen.**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



## Vorteile für erwachsene Lerner

- In Bezug auf den Erwerb des Wortschatzes sind ältere Lerner den jüngeren Lernern meist überlegen, denn Jugendliche und Erwachsene können beim Erlernen von Wörtern, aber auch von Konzepten auf mehr Lernerfahrung zurückgreifen.
- **Erwachsene wissen, wie sie am effektivsten lernen**
- Zudem haben ältere Lerner auch den Vorteil, dass sie über ein metalinguistisches Bewusstsein verfügen, d.h. sie wissen, wie Sprache aufgebaut ist und sind in der Lage, Sprache zu analysieren und kreativ zu verändern.
- **Sie kennen den Kontext zu einem Wort**, d.h. sie wissen, was z. B. eine Tür ist und müssen es sich nicht mehr erschließen



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Spracherwerb als Erwachsener

- Sprachliche Sprachlernprozesse werden in **ungesteuerten** und **gesteuerten** Spracherwerb unterschieden.
- Der **ungesteuerte** Spracherwerb ähnelt dem Erwerb der ersten Sprache beim Kind und erfolgt als unbewusster Vorgang. Er findet bei alltäglichen sozialen Kontakten in informellen Situationen, beispielsweise beim Warten auf dem Bus oder beim Einkaufen statt.
- Der **gesteuerte** Spracherwerb wird von einer Lehrkraft im Unterricht vermittelt, Regeln werden erklärt und gelernt.



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Zusammenfassung der Theorien des Spracherwerbs

- Spracherwerb ist Imitation. **Behaviorismus**
- Kinder leiten aus der gehörten Sprache Regeln ab. Kinder erwerben Sprache intuitiv-unbewusst. **Nativismus**
- Sprache wird in Interaktion erworben, durch gemeinsame Handlung, durch ein wiederholtes Spiel. **Interaktionismus**
- Grundlegende Voraussetzung ist die konkrete Erfahrung der Umwelt mit allen Sinnen. Dadurch werden Vorstellungen vom Gegenständen erworben, und schließlich durch ein Wort symbolisiert. **Kognitivismus**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---


---

---

**Und nun?**

Ideal für den Methode des Spracherwerbs wäre die Kombination aller genannten Elemente

- Imitation
- Intuitiv-unbewusst
- Interaktion, Wiederholung
- Sinnliche Erfahrung



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



### Werden Sie kreativ

#### Hinschauen fördern

- Wimmelspiele am PC spielen
- Wimmelbücher ansehen
- Benennen der Gegenstände in ganzen, kurzen Sätzen



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Werden Sie kreativ

## Lernen intuitiv-unbewusst I

### Vokabeln lernen im Vorübergehen

- **Beschriften Sie die Gegenstände im direkten Umfeld**
- Besorgen Sie sich DIN A4 Papier in drei Farben, schneiden es in drei Teile und beschriften es. Dabei steht z. B. rot für den Artikel „die“, blau für „der“ und grün für „das“
- Kleben Sie die Vokabelzettel an den Gegenstand.
- Also roter Zettel: die Tür, blauer Zettel: der Schrank, grüner Zettel: das Fenster



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Werden Sie kreativ

### Lernen intuitiv-unbewusst II

#### Verschwenden Sie Strom

- Lassen Sie so oft wie möglich das deutsche Radio oder Fernsehen im Hintergrund laufen, gerade so laut, dass sie es noch hören können.
- Suchen Sie gemeinsam Musik mit deutschen Texten, die dem Lerner gefällt und lassen Sie diese in Endlosschleife laufen – ohne Textanalyse  
Achten Sie auf den Sänger! Ist er gut zu verstehen?

**Behalten Sie die Nerven!!!**



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**Werden Sie kreativ**  
**Lernen intuitiv-unbewusst III**


**Spielen Sie**

**Memory**

- mit einfachen Abbildungen – Einzelobjekte, evt. selbstgemacht? Themenmemory? Alles ums Essen? Memorykarten zu neuen Worten zusammensetzen z. B. Tisch + Bein = Tischbein, Zahlenmemory?

**Odenwaldralleye**

- Nach dem Prinzip Mensch ärgere dich nicht. Karte des Odenwaldkreises aufkleben. Orte einkreisen, Verbindungen nachzeichnen. Karten mit einzelnen Ortsnamen vorbereiten. Ziel festlegen, Startkarte ziehen und los geht es. Wer als erster das Ziel erreicht, hat gewonnen.



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Werden Sie kreativ

### Sinnliche Erfahrungen

#### **Gemeinsam kochen z. B. Kuchen backen**

- Rezept auf Youtube heraussuchen, Einkaufszettel schreiben, Einkaufen
- Zubereiten, Tisch decken, gemeinsam essen

#### **Gemeinsam basteln z. B. Spiele oder Dekorationen**

- Anleitung erstellen, z. B.  
Eierausblasen/Färben/Bemalen  
Einzelne Schritte skizzieren, beschriften und loslegen
- Zweige sammeln u. ä.



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

